

SABINE THIESLER

BERNIE ALLEIN  
UNTERWEGS -  
GEHEIMNIS IM  
MOOR

\*

HEYNE

*fliegt*



EBOOKS

Fleischer Knust wieder raus. In seinem Laden waren jetzt viel mehr Kunden als vorher, aber er war dennoch sehr unzufrieden mit mir.

»Das ist jetzt wirklich das allerallerletzte Mal, das schwöre ich dir!«, schnauzte er, gab mir ein neues Würstchen und verschwand wieder im Laden.

Ich hielt bereits fünf Minuten – gefühlte fünf Stunden – durch und war ganz stolz auf meine Standhaftigkeit, als ein fremder Hund antrabte. Er hatte eine spitze Schnauze, extrem kurze Beine und einen Schwanz wie ein Besen. Oder wie ein Staubwedel, mit dem Frau Küster immer durch die Wohnung gegangen war, um den Staub gleichmäßig zu verteilen.

Der Hund sah erst das Würstchen, dann mich,

und dann grinste er.

»Hei, Kumpel! Wie geht's?«

Ich antwortete nicht. Wie denn auch, ich hatte ja das Maul voll.

»Du redest wohl nich mit jedem, was? – Na egal. Ich bin ein Wolfsspitz, Wolfgang der Unerschütterliche. Mein Stammbaum lässt sich zurückverfolgen bis auf das Jahr sechzehnhundertzweiundzwanzig. Meine Freunde nennen mich Wölfi, den Überlebenskünstler.«

»Ichchinbrochischebechahc.«

Wölfi grinste noch breiter. »Wie bitte?«

Ich versuchte es noch einmal, denn ich wollte ihm unbedingt sagen, dass ich Bernhard von Lüttelbüttel bin, aber es ging nicht.

»Ich kann dich nicht verstehen, Kumpel, du nuschelst so!«

Halt die Schnauze, Wölfi, dachte ich, und bring mich nicht durcheinander.

Aber Wölfi redete weiter.

»Sag mal, Keule, du schiebst hier Reklame für diesen überfressenen Knust, hab ich recht? Saugeiler Job, aber wie sieht's aus, brauchste nich mal 'ne Urlaubsvertretung?«

Verschwinde, Wölfi!

»Hej! Du bist ja gar nicht echt, was? Bist ausgestopft, oder wie? Der Knust wird ja immer dreister! Stellt hier 'nen ausgestopften Hund vor die Tür, der aussieht wie 'n Bernhardiner, aber gar keiner is. Hat ja noch nich mal 'ne Maske im Gesicht. Da sieht man

mal, wie doof der Knust ist.«



»Von wegen«, bellte ich, »ich bin ein waschechter Bernhardiner, du Dösbaddel!«

Der Dösbaddel war ich, denn als ich anfing zu sprechen, war mir das Würstchen aus der Schnauze gefallen, Wölfi fing es noch in der Luft und schluckte es mit einem Rutsch hinunter – so schnell konnte ich gar nicht gucken.

Natürlich hatte er mich nur provozieren wollen, und ich Idiot war darauf reingefallen. Wölfi war raffiniert und gemein. Ich hatte Lust, ihn in seinen Schwanzbesen zu beißen, so wütend war ich.

»Ich bin Bernhard von Lüttelbüttel«, knurrte ich wütend, »meine Freunde nennen mich Bernie, aber für dich bin ich nur Herr von Lüttelbüttel.«

Wölfi grinste. »Das Würstchen war klasse, aber ich hatte dir ja schon gesagt, dass das ein saugeiler Job ist.«

In diesem Moment kam Fleischer Knust aus dem Laden. Er hatte einen knallroten Kopf und eine steile, tiefe Zornesfalte auf der Stirn, die seinen Schädel in zwei Teile teilte.